

Montag, 05.08.2019 - 23:00 3 min

## Residenzfestspiele holen "Lackballett" nach Darmstadt

"Lackballett" ist eine späte Miniatur des Bauhaus-Künstlers Oskar Schlemmer. Düsseldorfer Theatermacher bereiten daraus einen faszinierenden Abend der Residenzfestspiele.



Von **Johannes Breckner**  
Leiter Kulturredaktion Darmstadt

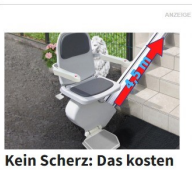


Vom Tanz zum Bild: Rechts Danilo Cardoso als "Segelfigurine", daneben die von Farbe und Bewegung gesteuerte Projektion beim "Lackballett" - Gastspiel des "Theaters der Klänge" aus Düsseldorf. Foto: Karl-Heinz Bärthel



DARMSTADT - Um staunen zu können, muss man nicht alles verstehen. Im Gegenteil gehört zu Wunderwerken der Kunst ein kleines Geheimnis. Hier sitzt es, wie so oft, im kunstvoll programmierten Computer, der die Live-Bilder bunter Tänzer in bewegte Farb-Projektionen verwandelt, zusätzlich gesteuert von einer weiteren Kamera, die aus der Vogelperspektive die Gänge auf der Bühne einrechnet. So entsteht ein Bild, das in beständiger Veränderung sich immer neu überschreibt.

Klingt ausgetüfelt und ist es wohl auch. Das Ergebnis aber ist ein begeisterndes Zusammenspiel der Künste, ein Tanzkonzert mit Malerei, ein lebendes Gemälde mit impulsiven Tönen. "Action-Painting für die Bühne", versprach Regisseur und Komponist Jörg Udo Lensing, der ins Programm einführte gemeinsam mit Philipp Gutbrod, dem Direktor des Instituts Mathildenhöhe. Die ist ein passender Ort für das Gastspiel von Oskar Schlemmers "Lackballett" bei den Residenzfestspielen, immerhin hat die Zusammenarbeit von Handwerk, Gestaltung und Bühnenkunst im Darmstädter Jugendstil Tradition.



**Kein Scherz: Das kosten**

Entdecke jetzt lokale Lieblingsstücke online.

**Jetzt von daheim lokal einkaufen.**

Jetzt entdecken

*heimatmarkt*

Aus dem Baukasten der Farben und Formen

Man muss sich ja auch etwas einfallen lassen, um Schlemmers "Lackballett" für die Bühne neu zu beleben. Das Stück dauert gerade mal vier Minuten, von denen man wenig mehr kennt als die Kostüme der sechs Darsteller, die sich zu einer nicht näher bezeichneten Sarabande von Händel bewegt haben. Das war im Dezember des Kriegsjahres 1941, als in Deutschland noch Feste gefeiert wurden, in diesem Fall das Firmenjubiläum des Wuppertaler Farbenfabrikanten Herberts, der dem von den Nazis verfeindeten Schlemmer eine Anstellung gegeben hatte. Weil das Ensemble der Wuppertaler Bühnen keine Tänzer schickte, sprang die Betriebs-Gymnastikgruppe ein, und man darf sich die Einlage als ebenso feierlich wie heiter vorstellen. Die mit Kugeln behängten Figurine, so will es die Legende, musste von Schlemmer mehrfach mit Christbaumschmuck nachgerüstet werden.

### RESIDENZFESTSPIELE: SO GEHT'S WEITER

> Die Darmstadter Residenzfestspiele werden fortgesetzt mit drei Konzerten: Am Dienstag, 6. August, spielt ab 20.30 Uhr in der Orangerie das junge, international besetzte **Trio Sonmi**, das mit Geige, Klarinette und Violoncello das Repertoire des 19. Jahrhunderts spielt.

Im "Lackballett"-Abend, den das Düsseldorfer "Theater der Klänge" zum Bauhaus-Jubiläum entwickelt hat, ist dieser gezielte Bauhaus-Reigen zu verfremdet gezupften Händel-Tönen die szenische Pointe. Zuvor scheint das Theater sich aus dem Baukasten der Farben und Formen selbst zu erfinden: vom Spiel der sechs Akteure mit Stoffbahnen über den ersten Auftritt der "Segelfigurine", die mit ihrem bunten Gewand sogar Rad schlagen kann, bis zur Deklamation von Schlemmers Idealen, die Miriam Gronau mit anmutigen Bewegungen und raffiniertem Kugelspiel verbindet; später wird sie als "Kugelfigurine" einen verträumten Auftritt haben. Eine "brausende Malerei, aus Farbe geboren" wünschte der Künstler, und Lensings Inszenierung greift diese Idee nicht nur fantasievoll auf, sondern findet gemeinsam mit der Choreografin Jacqueline Fischer zu kleinen szenischen Aktionen, die den Abend geschickt strukturieren. Manches schaut aus wie ein raffinierter Zaubertrick, und mit den bunten Punkten der späteren "Scheibefigurine" kommt Fröhlichkeit ins Spiel, sanft angetrieben von einem Beatrhythmus der sehr originellen Komposition und optisch attraktiv als knallbunte Konfetti-Parade.

Mag sein, dass gerade die stilleren Passagen im Theater noch stärker wirken als auf der Open-Air-Bühne. Die Begeisterung bei den Residenzfestspielen war jedenfalls groß, auch deshalb, weil die spielerische Weiterentwicklung von Schlemmers Theaterideen einen sinnlichen Zauber entfaltet, der größer ist als bei der getreuen Rekonstruktion des Triadischen Balletts. Die Riesen-Staffelei als einzige Bühnenausstattung wird gefüllt von Farbspielen, die Bewegungen verlängern und doch nicht dauerhaft konservieren können. Und der einigermaßen originale Schlemmer-Tanz, dessen Idee den ganzen Abend künstlerisch vorangetrieben hat, ist nur ein augenzwinkernder Epilog am Ende.



Beim Sparbrief der Kölner abcbank erwartet Sie eine zinsichere Geldanlage.